

mm—ann Parteigruppe schafft gutes Klima für Künste wma

Unsere Frauenbrigade arbeitet im Kabelwerk Oberspree Berlin in der Drahtfabrik. Sie trägt den Namen „Professor Otto Nagel“. Für uns ist dieser Name des bekannten Arbeitermalers eine große Verpflichtung. Und es ist deshalb bei den Arbeiterinnen schon zur Selbstverständlichkeit geworden, aufgeschlossen und mit wachem Interesse die Entwicklung der sozialistischen Kunst in unserer Republik zu verfolgen.

Als in der Parteigruppe das 9. ZK-Plenum ausgewertet wurde — wir hatten dazu die Kolleginnen eingeladen —, sprachen wir nicht nur über die Aufgaben in der Produktion, sondern auch über die vom Plenum aufgeworfenen Fragen der Kulturpolitik, besonders die der Kunst. So bestätigten Arbeiterinnen in der Diskussion die Worte des Genossen Erich Honecker, daß Werke der Kunst und Literatur die Welt der Gedanken, Gefühle und Vorstellungen der Werktätigen bereichern und sie zur schöpferischen Initiative anregen. Ja, an solchen Werken der Lebensnähe, der Volksverbundenheit und Parteilichkeit hätten sie großes Interesse.

Genossinnen erinnerten in diesem Zusammenhang an einige Film- und Fernsehwerke sowie Theaterstücke der letzten Zeit, die in der Brigade zu einem Gesprächsthema über das Leben in unserer Gesellschaft und über die Kunst

geworden waren. Viele Frauen setzten dabei — unterstützt von den Genossinnen — gerade das, was auf dem 9. Plenum zur Kunst gesagt worden war, als Maßstab. Ausgehend von ihrem eigenen Leben, vom Leben in der Familie, vom Leben im Kollektiv und in der sozialistischen Gesellschaft erhoben sie bestimmte Forderungen an Werke der darstellenden Kunst. Der werktätige Mensch müsse sich in einem Kunstwerk wiederfinden. Das bedeute aber nicht, so sagten sie, das Arbeitskollektiv im täglichen Produktionsprozeß einfach widerzuspiegeln. Die Gefühle der Menschen, ihre internationalistische Gesinnung müßten sichtbar gemacht, die Konflikte im Kampf um das bessere Morgen gezeigt werden; die Wege müßten erkennbar sein, die vorwärts führen. Das gelte es in vielfältiger Weise in Kunstwerken darzustellen.

Wir diskutierten in der Brigade auch über die Darstellung der Liebe in der Kunst. Unsere Frauen haben gut erkannt, welchen Einfluß ein solches Thema, künstlerisch richtig gestaltet, auf die Beziehungen der Menschen ausüben kann. Wir sind dabei zu der Auffassung gelangt, daß sich echte Liebe, Freundschaft und Kameradschaft nur auf der Grundlage gleicher Weltanschauung der Partner und wahrer Gleichberechtigung entwickeln kann. Daß es hierbei



INFORMATION

Aktiv im Erntekomplex

Auf einem Erfahrungsaustausch der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED mit Genossen aus zeitweiligen Parteigruppen in den Erntekomplexen ist der sozialistische Wettbewerb als wichtigstes Betätigungsfeld der Genos-

sen hervorgehoben worden. In der kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion „Burgberg“ im Kreis Brand-Erbisdorf zum Beispiel erscheint in der Ernte täglich ein Flugblatt, in dem der Wettbewerb ausgewertet, ausgezeichnete Leistungen hervorgehoben, Mängel kritisiert und Argumente zu politischen Tagesfragen veröffentlicht werden. Diese Methode hatte sich schon bei den Frühjahrsfeldarbeiten gut bewährt.

Ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen den Parteimitgliedern

und den Parteilosen besteht in der kooperativen Abteilung Glauchau-Süd. Vor der Ernte interessierten sich parteilose Genossenschaftsbauern dafür, ob im Erntekollektiv wieder eine Parteigruppe gebildet wird. Die Genossen der zeitweiligen Parteigruppe wurden in den Arbeitskollektiven allen vorgestellt. Die Parteilosen wissen, daß ihre Fragen von den Genossen sachkundig beantwortet und daß brauchbare Vorschläge auf gegriffen und verwirklicht bzw. weitergeleitet werden. (NW)